

Anton F. Schäfer

Ö ü w e s i n n e r i s c h

Wörterbuch der Obersinner Mundart

Teil 2 Wörterbuch in thematischer Ordnung

Stand: 01. Mai 2014

Erstellt mit Unterstützung der Marktgemeinde Obersinn.
© Anton F. Schäfer
Alle Rechte vorbehalten.

Familie

Moo	Mann
Fraa	Frau
Vodder	Vater
Moudder	Mutter
<i>früher: Moidder</i>	
Babbe	Papa
Mamme	Mama
Bue, Buewe	Bub, Buben; <i>auch: Sohn (mein Bue), Söhne (mai Buewe)</i>
* Büüije	kleiner Junge, <i>wörtlich: Bübchen</i>
Douchder, Döüchder	Tochter, Töchter
Määdije	Mädchen
Bobbelije	Säugling
Omme	Oma, Großmutter
Obba	Opa, Großvater
`s Herrle	<i>wörtlich: der alte Herr, gemeint ist meist der Großvater</i>
`s Frääle	<i>wörtlich: die alte Frau, gemeint ist meist die Großmutter</i>
Brueder	Bruder
Schwesder	Schwester
dii Vewandde	die Verwandten
Onggel	Onkel
Danne	Tante
Vejidder	Vetter, Cousin
Beesije	Base, Cousine
Doud, Döüd	Pate, Patin

Unser Körper

Koub, Köbb	Kopf, Köpfe
Hijenn	Hirn
Schäddel	Scheitel
Schlöff	Schläfe
Hoor	Haar, Haare
Zoub, Zöbb	Zopf, Zöpfe
Haals	Hals
Kroub	Kropf
Angge	Nacken
Aach, Aache	Auge, Augen
Oor, Oenn	Ohr, Ohren
* Oorlebbije	Ohrläppchen
Noose	Nase
* Nooselouch	Nasenloch
Gusche	unfeines Wort für Mund
Libbe	Lippe, Lippen
Zoo, Zee	Zahn, Zähne
Bagge	Wange, <i>wörtlich</i> : Backe
Boed	Bart
* Schnurres	Schnurrbart
Bruusd	Brust
Gnoche	Knochen
Orm, Örm	Arm, Arme
Schölller	Schulter
Ellebouche	Ellenbogen
Haand, Henn	Hand, Hände
Damme	Daumen
Noochel	Nagel, <i>auch</i> : Finger- oder Fußnagel
Noowel	Nabel

Bouggel	Buckel, <i>auch</i> : oberer Rücken
Kräüz	Kreuz, <i>auch</i> : Rücken
Ranze	dicker Bauch
Schwaanz	Schwanz, <i>auch</i> : Penis
Biiserije	Penis eines kleinen Jungen
<i>auch</i> : Zibbelije	
Ääijen	Eier, <i>auch</i> : Hoden
Oesch	Arsch, Hintern
* Oeschlouch	Arschloch (Schimpfwort)
Bää	Bein, Beine
Kniiskalle	Kniekehle
Fuess, Füß	Fuß, Füße
Zeä, Zeäne	Zehe, Zehen
Hatz	Herz
Blued	Blut
Mooche	Magen
Dorm, Döerm	Darm, Därme
Nienn	Nieren
Laawer	Leber
Bloese	Blase
Fuez	Furz, <i>auch</i> : Blähung
Schbäütze	Spucke
Schwääß	Schweiß
Routz	Rotz
* Routzkail	Auswurf aus der Nase
Böübel	Borken in der Nase
Waagschaisser	Gerstenkorn am Auge, <i>wörtlich</i> : Wegbesmutzer
Woezze	Warze
Pfuche	Pickel, Hautauswuchs
Dünnpfiff	Durchfall
<i>auch</i> : Pfirre	

Essen und Trinken

Ääije, Ääijen	Ei, Eier
* Ääijesschoole	Eierschalen
* Doudder	Eierdotter, Eigelb
Maal	Mehl
Mellich	Milch
Gaggs	Haut der gekochten Milch
Saalz	Salz
Pföffer	Pfeffer
Hejife	Hefe
Dääg	Teig
Broad	Brot
* Gaggsbroad	Brot mit Milchhaut als Brotauflage, mit Zucker bestreut
* Hoosebroad	Rest von Vaters Pausenbrot, <i>wörtlich</i> : Hasenbrot
* Knüetzije	Brotschnitt, oberes oder unteres Endstück eines Brotes
Wegg	Brötchen
* Mellichwegg	Milchbrötchen
Schdöldije, Schdöldijen	Brötchenspezialität in Franken, oft mit Kümmel gebacken
Kuche	Kuchen
* Pfannekuche	Pfannkuchen
* Maddekuche	Quarkkuchen, in der Regel aus Hefeteig
* Kwödschekuche	Zwetschen-, Pflaumenkuchen
* Riiwelkuche	Streuselkuchen
* Lebbkuche	Lebkuchen
* Öbbelsküchijen	Apfelpfannkuchen
Duedde	Torte
Bletzijen	Gebäck, <i>wörtlich</i> : Plätzchen
Amerganer	spezielles Gebäck mit Zuckerguss, <i>wörtlich</i> : Amerikaner
Gutzijen	Bonbons
* Huestegutzijen	Hustenbonbons

* Äüchelibusgutzijen	Eukalyptusbonbons
Schoglood	Schokolade
Blootz	Hefekuchen, <i>wörtlich</i> : Blatz
* Zwiiwelsblootz	Zwiebelkuchen
* Maddeblootz	Quarkkuchen
* Kwödscheblootz	Zwetschgenkuchen
Loddwarche	Zwetschgen-/Pflaumenmarmelade
Öbbelsbrai	Apfelmus
Schilee	Gelee
Grebber	Krapfen
Hoowerflogge	Haferflocken
Grumbern	Kartoffeln
* Säügrumbern	gekochte Kartoffeln für die Schweine
* Kwellgrumbern	Pellkartoffeln
* Grumbernschoole	Kartoffelschalen
* Diichelhöübber	kleine Kartoffeln, <i>wörtlich</i> : Tiegelhüpfer
* Grumbernschnejitz	gekochte Kartoffeln, in Stücke geschnitten
* Grumbernsbrai	Kartoffelpüree
* Grumbernspfannekuche	Reibekuchen, <i>wörtlich</i> : Kartoffelpfannkuchen
* Zämmedde	Stampfkartoffeln, in Schmalz gebraten
* Bödscherijen	Kartoffelplätzchen in der Pfanne ausgebacken
* roue Geröäsdde	Bratkartoffeln aus rohen Kartoffeln
Kloess, Klöess	Kloß, Klöße
* Riiwesklöess	Klöße aus rohen, geriebenen Kartoffeln
* Schnejitzkloess	Hefekloß
* Kardaiserklöess	<i>wörtlich</i> : Karthäuserklöße, anderes Wort für „arme Ritter“
* Margklöessijen	Markklößchen
Flääsch	Fleisch
* Grejizzelflääsch	Kochfleisch vom Schwein am Schlachttag
* Beffschdegg	Frikadellen
* Flääschküchijen	Frikadellen aus überwiegend gekochtem Fleisch
Broade	Braten
* Haggbroade	Hackbraten
Sooß	Soße

* grüe Sooß	grüne Soße mit frischen Gartenkräutern
Soubbe	Suppe
* geröasde Grijessoubbe	geröstete Grießsuppe
* Grejzjessoubbe	Fleischsuppe am Schlachtttag
Wueschd	Wurst
* Wueschdsoubbe	Wurstsuppe am Schlachtttag
* Bluedwueschd	Blutwurst
* Laawerwueschd	Leberwurst
Bressack	Preßkopf
Schwoeddemooche	Schwartemagen, eine fränkische Wurstspezialität
* Schwoeddemoochedääg	Teig für den Schwartemagen
Schingge	Schinken
Mousd	Most, Apfelwein
* Mousdsooß	süße Soße aus Apfelwein
Wai	Wein
* Messwai	Messwein
* Roadwai	Rotwein
* Gennsewai	Wasser
Bizzelwasser	Mineralwasser

Obst und Gemüse

Abbel, Öbbel	Apfel, Äpfel
* Hooweröbbel	besondere Apfelsorte
* Holzöbbel	besondere Apfelsorte zum vermosten
Bijenn	Birne, Birnen
* Bijennsbaame	Birnbaum
* Mollebuschbijenn	besondere Birnensorte
* Knöörbijennijen	kleine Birnen, die meistens vermostet wurden
Bejier	Beere, Beeren
* Brombejier	Brombeeren
* Hümbelbejier	Himbeeren
* Schdachelbejier	Stachelbeeren
* Johannisbejier	Johannisbeeren
* schwoezze Bejier	Heidelbeeren, <i>wörtlich</i> : schwarze Beeren
<i>aber</i> : Erdbeer	Erdbeeren
Pflamme	Pflaumen
Kwödsche	Zwetschgen
Schleäne	Schlehen
Holler	Holunder
Dräüwel	Trauben
Nuuss, Nöüss	Nuss, Nüsse
* Hooselnöüss	Haselnüsse
* Welschenöüss	Walnüsse
Zolod	Salat
* Lijemmermäüldijeszolod	Feldsalat
* grüne Zolod	Kopfsalat
Tomade	Tomaten
Kümmerling	Gurke, Gurken
Gemües	Gemüse
Arwes	Erbsen

Linse	Linsen
Buenn	Bohnen
* Buschbuenn	Buschbohnen
* Schdangebuenn	Stangenbohnen
Kräüder	Kräuter
Friislaab	Schnittlauch
Pföfferminz	Pfefferminze
Buures	Lauch, Porree
Schloude	Schalotten
Zwiiwel	Zwiebel, Zwiebeln
Knouwelich	Knoblauch
Kraud	Kraut
* Waißkraud	Weißkohl
* Bloukraud	Blaukraut, Rotkohl
Schbarchel	Spargel
Schbinaad	Spinat
Schwemm	Pilze, <i>hier</i> : Pfifferlinge
Schwoetzwurzel	Schwarzwurzel
Rüewe	Rüben
* gaale Rüewe	gelbe Rüben, Möhren
* roede Rüewe	rote Rüben, rote Beete
Köel	Kohlrüben, Futterrüben
Öüweschiche	Kohlrabi
<i>auch</i> : Kallroowe	
Ünnerschiche	Steckrüben
Wirsching	Wirsing

Wald und Flur

Aade	Erde
Schdaab	Staub
Lämme	Lehm
* Lämmeboude	Lehmboden
Schdroess	Straße
Waag	Weg
Pfood	Pfad
* Pfejidije	kleiner Pfad
Boo	Bahn
Rää	Rain
* Boorää	Bahndamm
Brönn, Brönnije	Brunnen
Groowe	Graben
* Müülgroowe	Mühlengraben
* Gröbije	kleiner Graben
Waald	Wald
Baame, Beeme	Baum, Bäume
Oosd, Ejisd	Ast, Äste
Zwaich	Zweig, Zweige
Raisich	Reisig
Welle	Reisigbündel
Blood, Blejider	Blatt, Blätter
Danne	Tanne
* Dannezabbe	Tannenzapfen
<i>auch:</i> Dannelamberijen	
Fichde	Fichte
Äche	Eiche
Möüsich	Moos
Windergrue	Ginster

Groos	Gras
Hää	Heu
Grummedd	spätes Heu, zweite Grasmahd
Somme	Samen, <i>hier</i> : Grassamen
Roose	Rasen
Roase	Rose
Blumme	Blumen
* Schachblumme	Schachblume, Wahrzeichen von Obersinn
* Flöüblumme	Löwenzahn
* Gennseblümijen	Gänseblümchen
Nelge	Nelken
Schdijefmöüdderijen	Stiefmütterchen
Kleji	Klee
Kuenn	Korn, <i>auch</i> : Roggen
Hoower	Hafer
Gaschde	Gerste
Wäss	Weizen
Schdrouh	Stroh
Jochd	Jagd

Aus unserer Tierwelt

Diir	Tier
Hijesch	Hirsch
Boug	Bock
* Reeboug	Rehbock
* Holzboug	Zecke, <i>wörtlich</i> : Holzbock
wille Sau	weibliches Wildschwein
wille Watz	wilder Eber
Hoos, Hoose	Hase, Hasen
Ächhüennije	Eichhörnchen
Madder	Marder
Sächhijemse	Ameise
Fuusch, Föüsch	Fisch, Fische
Kawendsmoo	großer Fisch
Käüler	Kaulquappe, Kaulquappen
Öel	Aal, Aale
Vouchel, Vöüchel	Vogel, Vögel
Reebhue	Rebhuhn
Schbatz	Spatz, Sperling
Krock	Rabe, <i>auch</i> : Krähe
Kauz, Käüzije	Waldkauz, <i>auch</i> : Kerl, Männchen
Äül	Eule
<i>aber</i> : Äüleschbichel	Eulenspiegel
Radde	Ratte, Ratten
Maus, Mäüs	Maus, Mäuse
Kräüzodder	Kreuzotter
Schbinne	Spinne
* Kräüzschninne	Kreuzspinne
Schdaunzer	Stechmücke
Fliche	Fliege, Fliegen

Bremse

Bii

Wischbel

Flou, Flöü

Laus, Läüs

Schmeißfliege

Biene, Bienen

Wespe, Wespen

Floh, Flöhe

Laus, Läuse

Haus und Einrichtung

Dooch	Dach
Ziichel	Ziegel
* Doochziichel	Dachziegel
* Doochrinne	Dachrinne, Regenrinne
Boude	Speicher oder Dachboden, <i>wörtlich</i> : Boden
* Boudeschdiiche	Holtreppe zum Dachboden
Dröbbe	Treppe
Kaaler	Keller
Schdää	Stein, Steine
* Backschdää	Backstein, Backsteine
* Schuenschdää	Schornstein
Waand, Wenn	Wand, Wände
Äenn	Errn, Flur im Eingangsbereich
Zijemmer	Zimmer
* Schloofzijemmer	Schlafzimmer
Kommer	Kammer
Schduuwe	Stube
Köüche	Küche
* Wöschköüche	Waschküche
Säffe	Seife
* Säffebulfer	Waschpulver, <i>wörtlich</i> : Seifenpulver
Schbais	Speise, <i>auch</i> : Mörtel zum Mauern <i>auch</i> : Speise-, Vorratskammer
Raach	Rauch
Fäuer	Feuer
Rächerkommer	Räucherammer
Bood	Bad, Badezimmer
* Boodwann	Badewann
Aboadd	Abort, Toilette

<i>auch</i> : Schaißhaus	
Bodschhamber	Nachttopf (aus dem Französischen)
<i>auch</i> : Nohdhoofe	
Wösch	Wäsche
* Wöschbegge	Waschbecken
Schbiichel	Spiegel
Foerb	Farbe
Kachel	Wandfliesen
Dabeäde	Tapete
Vüürhangg, Vüürheng	Vorhang, Vorhänge
Düür	Tür
* Düürschlouss	Türschloss
* Düürroome	Türrahmen
Schlöüssel	Schlüssel
Riichel	Riegel, Türriegel
Möüwel	Möbel
Schraangg	Schrank
<i>früher</i> : Schaangg	
Kommoud	Kommode
Verdiggoo	hohe Kommode, <i>wörtlich</i> : Vertiko
<i>früher</i> : Wadligoo	
Schesslong	Sofa (aus dem Französischen)
Düüsch	Tisch
* Düschedegg	Tischdecke
Schduel, Schdüell	Stuhl, Stühle
Hogger	Hocker
Baangg	Bank
* Benggije	kleine Fußbank
Haad	Herd
Broadröenn	Bratröhre im Herd
Oufe	Ofen
* Rächeroufe	Räucherofen
Schbüel	Spüle, <i>auch</i> : Menge Geschirr zum Spülen
* Schbüelbegge	Spülbecken

* Schbüelschdää	altes Spülbecken aus Stein
Kraane	Wasserhahn, <i>wörtlich</i> : Kran
Hoofe, Hööfe	Topf, Töpfe
Pfann	Pfanne
Diichel	Topf für kleine Kartoffeln, <i>wörtlich</i> : Tiegel
Schöüssel	Schüssel
Äämer	Eimer
Duech	Tuch
* Hannduech	Handtuch
Labbe	Lappen
Schbüeldüchije	Spültuch, Spüllappen
Kann	Kanne
* Kaffeekann	Kaffeekanne
Kennije	Kännchen
* Mellichkennije	Milchkännchen
Daaler	Teller
* dijeffe Daaler	tiefe Teller, Suppenteller
Scholle	Tasse
Ünnersetzer	Untertasse
Breed	Brett
* Breedije	Frühstücksbrettchen
Goowel	Gabel
Soubbelöffel	Suppenlöffel
* Löffelije	kleiner Löffel
Knaibbije	kleines, scharfes Küchenmesser
Grumbernschdömber	Kartoffelstampfer
Scheer	Schere
Nöelle	Nadeln
Foode	Faden
Knäüdel	Knäuel

Auf dem Bauernhof

Houf	Hof
Douer	Tor
Schäüer	Scheune
* Schäüerdouer	Scheunentor
Boude	Boden, <i>auch</i> : Dachboden
* Sommeboude	Trockenboden für Grassamen
* Hääboude	Heuboden
Backoufe	gemauerter, separater Backofen
Schdool	Stall
* Säüschdool	Schweinestall
Säuhoofe	großer Topf, in dem das Schweinefutter gekocht wurde
Droug	Trog
* Säüdroug	Schweinetrog
Miisd	Mist
* Miisdbödsche	Mistpatsche
* Miisdgoowel	Mistgabel
<i>aber</i> : Missde	Misthaufen
Soudde	Jauche
* Souddefooß	Jauchenfass
Wooch	Waage
Wooche	Wagen
* Lädderwooche	Wagen, Leiterwagen
* Kinnerwooche	Kinderwaggen
Schejisse	kleiner Kinderwagen, Sportwagen
Dröschmaschine	Dreschmaschine
* Dröschflejichel	Dreschflegel
Schdrou	Stroh
Orge, Holzorge	Reihe aus aufgeschichtetem, gespaltetem Brennholz
Hackkloutz	Hackklotz

Schiiferijen	kleingehackte Holzscheite zum Anzünden
Breed	Brett
Noochel, Nejichel	Nagel, Nägel
Hoomer	Hammer
Baase	Besen
Büeschde	Bürste
Schnaidschdumb	Sichel
Raaf	Sense mit Fangschirm
Zäüch	Zeug
Geschirre	allerlei Gerätschaften
Geböddsich	Kleinzeug
Goedde	Garten
* Göeddije	kleiner Garten

Tiere auf dem Bauernhof

Sau, Säü	Schwein, Schweine
Watz	männliches Schwein, Eber
<i>aber</i> : duu bissd en wille Watz	du bist ein wilder Kerl
Wutz	anderes Wort für Schwein
* Wutzije	kleines Schwein, Ferkel
Barchel	männliches Ferkel
* duu Säübarchel	du Dreckschwein, Schimpfwort
Dausch	weibliches Ferkel
Gaul, Gäül	Gaul, Gäule, <i>auch</i> : Pferd, Pferde
Ejisel	Esel
Kuu, Küü	Kuh, Kühe
Kaalb, Kelwer	Kalb, Kälber
Äüdder	Euter
Ouss	Ochse
Gääs, Gäss	Ziege, Ziegen, <i>wörtlich</i> : Geis, Geisen
Hebbesije	kleine Ziege, Zicklein
Boug	Bock
Schoof, Schöff	Schaf, Schafe
Lijemmer	Lämmer
Hue, Hüenner	Huhn, Hühner
<i>aber</i> : Huenn, Hüenner	Horn, Hörner
Göüger	Hahn
Gaans, Genns	Gans, Gänse
Gonser	Gänserich
Ende	Ente, Enten
Hund, Hunn	Hund, Hunde
Katz, Katze	Katze, Katzen

Kleidung

Joubbe	halblanger Mantel bzw. längere Jacke
Wessde	Weste
* Schdrejiggwessde	Strickweste
House	Hose
* Houseloozz	Hosenlatz
* Housedrejicher	Hosenträger
* Ünnerhouse	Unterhose
Knoub, Knöbb	Knopf; Knöpfe
Dösche	Tasche
* Dösheduech	Taschentuch
Klääd	Kleid
Rougg	Rock
* Ünnerrougg	Unterrock
Hijemm	Hemd
* Nochdhijemm	Nachthemd
* Ünnerhijemm	Unterhemd
Laibije	ärmelloses, gewirktes Unterziehhemd, <i>wörtlich</i> : Leibchen
Oozuch	Anzug
* Schloofoozuch	Schlafanzug
Sogge	Socke, Socken
Schdrumbb, Schdrümbb	Strumpf, Strümpfe
Hued	Hut
Kabbe	Mütze
Koubduech	Kopftuch
Schüezz	Schürze
* Kiddelschüezz	Kittelschürze

Aus der Gemeinde

Büerchemässder	Bürgermeister
Roadhaus	Rathaus
Gemää	Gemeinde
* Gemääroad	Gemeinderat
Duerf	Dorf
* Duerfdebb	einer, der nicht ganz richtig im Kopf ist, <i>wörtl</i> : Dorfdepp
Schbrooch, unsere ...	unsere Sprache, unsere Mundart
Mönsch, Mönsche	Mensch, Menschen
Läüd	Leute
<i>aber</i> : `s läüd	es läutet
* läüdschäü	menschenscheu
Kinn	Kinder
* Kinnergoedde	Kindergarten
Nochber, Nöchbere	Nachbar, Nachbarin
Glogge	Glocken
* dii Glogge läüde	die Glocken läuten
Kirfich	Friedhof, <i>wörtlich</i> : Kirchhof
Groob, Grejiber	Grab, Gräber
* Groobschdää	Grabstein
Schuel	Schule
* Schuelmässder	Schulmeister, Lehrer
* Schuelhouf	Schulhof
Bröügge	Brücke
Schdaag	Steg, schmale Brücke
Groowe	Graben
* Müülgroowe	Mühlengraben
Boo	Bahn
* Aiseboo	Eisenbahn
* Boohouf	Bahnhof

* Boohäusje	Bahnwärterhäuschen
Fäuer	Feuer
* Fäuerweer	Feuerwehr
* Fäuerrejidije	Feuerrädchen, Brauch am Rosenmontag
Kijerb	Kirchweih
Bloobuesche	junge Leute, welche die Kirchweih organisieren
Foosenochd	Fastnacht, Karneval
* Foosenöchder	Karnevalsjeck

Schimpfworte und Kosenamen

Doochdijeb	Tagedieb
Lüüchebäudel	Lügner, <i>wörtlich</i> : Lügenbeutel
Läüser	ungezogener Junge
<i>auch</i> : Routzlöffel	
Durmel	anderes Wort für ungezogener Junge
Buesch	Bursche
* Büeschije	junger, durchtriebener Bursche
Löezz	schlanker, hoch gewachsener Junge
Daabdüüdel	dummer Mensch
Löbberhannes	Tollpatsch, unbeholfener Mensch
Dollagg	Dummkopf
Soadkeil	jugendlicher Draufgänger
Räffer	Junge, der mit dem Rad eines Fahrrades unterwegs ist
Schinnoass	ungezogenes Mädchen
Schoude	närrischer Mensch beim Tanzen
<i>aber</i> : Schoode	Schaden
Soubbekaschber	Suppenkasper
Bobberhannes	einer, der gerne Kritik übt
Gnodderhannes	wenn jemand beim Sprechen das „Maul“ nicht aufkriegt
Kwarresse	Querkopf
Schetzije	Schätzchen
mai Herzije	mein Herzchen, mein Liebchen
woos für e Waisbill	welch eine Frau, <i>wörtlich</i> : Weibsbild
Nijessdöücher	Taugenichts
Äüleschbüichel	Eulenspiegel, lustiger Mensch
Schleieräül	komische Frau, <i>wörtlich</i> : Schleiereule

Berufe

Pfarrer	Pfarrer, <i>Anrede</i> : Herr Hochwürden!
Baasebinner	Besenbinder
Bäuerije	kleiner Bauer
Bladdelejicher	Fliesenleger
Booweädder	Bahnwärter
Bousdboud	Postbote, Briefträger
Dougder	Arzt, Doktor
Füeschder	Förster
Flääschbeschauer	Fleischkontrolleur, kommt am Schlachttag
Hoorschnaider	Friseur
Holzheuer	Holzarbeiter
Jeecher	Jäger
Kabbeschnaider	Mützenmacher, <i>wörtlich</i> : Kappenschneider
Mejitzger	Metzger
Moeler	Maler, Anstreicher
Oufesetzer	Ofenbauer
Säffemouschler	„fliegender“ Händler, <i>wörtlich</i> : der Seifenmauschler
Schbengler	Spengler, Blechschlosser
Schdröesser	Straßenwärter
Schdäähewer	Steinmetz, Steinhauer
Schlabbeflejigger, <i>auch</i> : Schuessder	Schuster, <i>wörtlich</i> : Schlappenflicker
Schloedfejicher	Schornsteinfeger
Schirmflejigger	einer, der Schirme repariert (flickt)
Woochner	Wagner

Tätigkeiten

aar muess emoa gebiis	er muss Wasser lassen
iich kann nijemee gebaiss	ich kann nicht mehr beißen
sii huennen geschächd	sie haben ihn gescheucht
miir huennse gejadd	wir haben sie gejagt
geji emoa nüü	geh einmal hinüber
miir gijenn in dii Schwemm	wir gehen in den Wald, Pilze sammeln
iich huennse gefunne	ich habe sie gefunden
aar hoedd oodechdich gebadd	er hat andächtig gebetet
em Samsdich wüedd gebodd	am Samstag wird gebadet
`s Kuenn wüedd gedrösche	das Korn wird gedroschen
`s Broad wüedd geschniide	das Brot wird geschnitten
de Vodder hoedd gegöggsd	der Vater hat gerülpst
`s Fäuerije brönnnd	das kleine Feuer brennt
gesüchd unn gefunne	gesucht und gefunden
iich möügd emoa gewejiss	ich möchte einmal wissen
gejimer nijed oufen Senggel	geh mir nicht auf den Wecker, <i>wörtlich</i> : Senkel
sunnsd muess iich diich döchdel	sonst muss ich dich züchtigen
sii hoedden gedüürengeld	sie hat ihn gequält
in de Kirche wüedd gebadd	in der Kirche wird gebetet
droufrömgeschwoadd	darauf herum geschlagen (auf dem Amboss ...)
sooch dii Wooredd	sag` die Wahrheit
daar iss naigedabbd	der ist reingetreten

Eigenschaften

lijeb unn böes	lieb und böse
gued unn schlachd	gut und schlecht
weng unn viil	wenig und viel
oerm unn raich	arm und reich
schwoch unn schdoorg	schach und stark
dejigg unn dünn	dick und dünn
glää unn groess	klein und groß
hoech unn dijeff	hoch und tief
äädörmed	mager, wenig, <i>wörtlich</i> : nur mit einem Darm versehen
liidschefdich	wackelig, nicht sehr fest
öödelich	wurmstichig
rabbeldürre	sehr dünn
dii iss olwer	die ist nicht ganz richtig im Kopf
eäwich malladdich	bis in alle Ewigkeit, <i>auch</i> : ein Kartenspiel
meschugge	verrückt (aus dem Jüdischen)

Zahlenangaben

ääs, ää, ääner	eins, eine, einer
zwää, drai, viir, fönnef, sejiggs, siuwe, ochd, näü, zeä	Zahlen von zwei bis zehn
ällef, zwöllef, draize, viirze, fuffze, sachze, siibze, ochze, näünze, zwanzich	Zahlen von elf bis zwanzig
äänezwanzich, zwääezwanzich, draiezwanzich, viirezwanzich, fönnefzwanzich, sejiggsezwanzich, siiwenezwanzich, ochdezwanzich, näunezwanzich, draissich	Zahlen von einundzwanzig bis dreißig
äänedraissich, zwääedraissich usw.	Zahlen von einunddreißig ff.
viirzich, fuffzich, sachzich, siibzich, ochzich, näünzich, hunnedd	Zahlen vierzig bis einhundert
de öäschde, de zwädde, de drejidde, de viirde, de fönnefde, de sejiggsde, de siibde, de ochde, de näünde, de zeäde usw.	der erste, der zweite usw.

Zeiten

Muendich, Diisdich, Mejidwoche, Dunnerschdich, Fraidich, Samsdich, Sunndich	Wochentage von Montag bis Sonntag
Faierdooch, Faierdich	Feiertag, Feiertage
Mijetz	März <u>Anmerkung:</u> die Aussprache der übrigen Monate entspricht im Wesentlichen dem Hochdeutschen
Waihnochde	Weihnachten
Oasder	Ostern
Pfingsde	Pfingsten
Dooch unn Nochd	Tag und Nacht
Muenedd	Monat
Joor	Jahr
Näüjoor	Neujahr, 1. Januar
Früüjoor, Summer, Hijerbsd, Winder	die vier Jahreszeiten
murchens unn owens	morgens und abends
middoochs unn nochmiddoochs	mittags und nachmittags
nochds	nachts
häud unn muenn	heute und morgen
üwermuenn	übermorgen
nejichde unn ijendesnejichde	gestern und vorgestern
ejitz unn näulich	jetzt und neulich
ömmer unn niimoals	immer und niemals

häuier unn letzt Joor

dieses Jahr, *wörtlich*: heuer, und letztes Jahr

e Schdunn

eine Stunde

e Minudde

eine Minute

Ortsangaben

dou unn duedd	da und dort, <i>auch</i> : hier und dort
nou unn waidd fuedd	nah und fern, <i>wörtlich</i> : nah und weit weg
unne unn ouwe	unten und oben
hüwe unn düwe	hüben und drüben
fuenn unn hinne	vorne und hinten
fuenne naus	vorne hinaus
rachds unn linggs	rechts und links
hinneschich unn fürsichich	rückwärts und vorwärts
nauf unn noo	hinauf und hinunter
drüü noo, <i>auch</i> : drüü owe	drüben hinunter
drüü aine	dem Wegverlauf folgend
drüü nüü	hinüber
drüü ausse	hinaus in die Flur
ouwedrüü unn unnedrunner	oben drüber und unten drunter
in Ouwesinn dehämm	in Obersinn daheim
unne in de Ünnerregge	im unteren Ortsteil, Richtung Mittelsinn <i>wörtlich</i> : untere Ecke
hinne in de Hinnerregge	im hinteren Ortsteil, Richtung Jossa <i>wörtlich</i> : hintere Ecke
dauss in de Äüsseregge	im äußeren Ortsteil, Richtung Sportplatz <i>wörtlich</i> : äußere Ecke
in de Gasse	in der Schulgasse
de Barch nauf	den Berg hinauf

om hoeche Rää	am Hohen Rain (eine Gemarkung)
om Biigöeddije	am Bienengarten (eine Gemarkung)
dii Fimmich naus	das Vimbachtal hinaus
dii Läüderschbich naus	das Läütersbachtal hinaus
üwer de Sinn düwe	am anderen Ufer der Sinn
dii Saidde noo	auf der anderen Seite der Sinn hinunter
om Ruubrönnije	in einem Seitental Richtung Mittelsinn <i>wörtlich</i> : am „Brunnen der Ruhe“
hinne om Raid	im Wiesengrund Richtung Jossa
om Summerbarch	am Sommerberg
om Waar	am Stauwehr der Sinn
nai in dii Joass	nach Jossa (gehen)
dinn in de Joass	in Jossa (sein)
nai in dii Schdämich	nach Steinbach (Emmerichsthal) gehen

Sprüche und Erinnerungen

Wann ääner oerch dreggich unn veschweijzt vom Schbiile ööder voo de Arwed hämm kömmd, dann määne dii Läüd, aar woor midde Mäüs im Doochlue.

Wann ääner e bejisije langsam im Dengge unn aach sunsd en zijemliche Simbel iis, dann sejjichd mer: daar hoedd sain Koub aach nur zum Hoorschnaide.

Wann iich middem Schdeggije innem Sächhijemsehauffe römgöüger, doos iss wii Mussigg in maine Oenn.

Woos muess mer alles hoo für die Ann? Wann de Groos willsd meäh, brauchdsde e Raaf ööder en Schnaidschdumb. Es gemeäde Groos wüedd gewend unn dann zammgeschlaa. Wanns drogge iis, dann isses Hää. Es wüedd ouf en Lädderwooche geloode, unn damid es nijed roo felld, brauchdsde en Hääbaame mit Winneschdregg, Winnoasse und Binnknöüdel. Dehämm freechsde dann de Bauer: wuu willsde dann in damm Joor dai Hää hii hoo?

Früher hoedd mer es Kuenn middem Raaf gemeäd unn dann middem Schnaidschdumb zu Gorwe geraffeld. Natürlich aach de Hower, dii Gaschde unn de Wäss. Dos Gedrääd iss middem Dröschflejjichel gedrösche unn schbeäder zu Maal gemoole wuenn. Dann isses in dii Maalschdüchd komme unn dii Moudder hoeds im Maalkürbije in dii Köüche gebrochd.

Näülich woor iich emoa innere alde Schäüer. Dou schdonn nouch en Lädderwooche römm. Üwer em Lengwiid hong e Lädssääl. Irchendääner hoedd daar Wooche

Wenn jemand sehr schmutzig oder verschwitzt vom Spielen oder von der Arbeit nach Hause kommt, dann meinen die Leute, er sei mit den Mäusen im Tagelohn gewesen.

Wenn einer ein wenig langsam im Denken und auch sonst ein ziemlicher Trottel ist, dann sagt man: der hat seinen Kopf auch nur zum Haare schneiden.

Wenn ich mit einem Stecken in einem Ameisenhaufen herum stochere, dann ist das wie Musik in meinen Ohren.

Was muss man alles für die Ernte haben? Wenn du Gras mähen willst, brauchst du eine Sense oder eine Sichel. Das gemähte Gras wird gewendet und dann zusammen gerecht. Wenn es trocken ist, dann ist es Heu. Es wird auf einen Leiterwagen geladen, und damit es nicht runter fällt, brauchst du einen Heubaum mit Windensträngen, Windenachsen und Seile zum Binden. Daheim fragst du dann den Bauern: wo willst du denn in diesem Jahr dein Heu hin haben?
gemeint ist: Wo soll denn in diesem Jahr (in deiner Scheune) dein Heu aufgeschichtet werden?

Früher hat man das Korn (*gemeint ist:* der Roggen) mit einer Sense (mit Fangschirm) gemäht und dann mit Hilfe einer Sichel zu Garben gebündelt. Natürlich auch den Hafer, die Gerste und den Weizen. Dieses Getreide wurde mit einem Dreschflegel gedroschen und später zu Mehl gemahlen. Das Mehl wiederum wurde in ein Mehlfass gefüllt, und die Mutter brachte es in einem (aus Stroh geflochtenen) Mehlkörbchen in die Küche.

Neulich war ich einmal in einer alten Scheune. Da stand noch ein Leiterwagen herum. Über dem Längsbalken hing noch ein Leitseil. Irgendeiner hatte den Wagen

hinneschichs durchs Schäüerdouer
naigeschürchd. Dou woor aach nouch en
Hauffe aald Gelerch römmgeschdanne. E
Pfluechschläffe, Schnaidschdümb,
Roudhaawe unn e alde Miisdbödsche. Dii
woor öwer raachd liidschefdich. Irgend en
alde Schlabbesäggel hoedd dou aa nouch e
veruessd Souddefoos veschdeggeld.

Wande öbbes nijed wässd unn du hoasd e
Frooch, dann muessde än freech (*auch*:
gefreesch), daar wuu woos wäss, dann kriichsde
viillaichd e Andwued.

E Äül iss en Vouchel, wuu im Waald ouffem
hoeche Baame laabd.
In Ouwesinn iss dii Äül aach en Barch.
En Äuleschbiichel iss öwer ganz öbbes
annerres. Sänn miir nijed all e wengg en
Äüleschbiichel?

In Ouwesinn seichd mer zu em Bue öder em
Mädije, wuu siich bei allem oerch dabberd
ooschdelld, doos iss en rachde Löbberhannes.
Grood es Gejichedääl von em Löbberhannes
iss en Soadkeil; wanner rachd viil Unsinn
mejichd isser en Durmel öder en Dunnerkeil.

Wii iich nouch en junge Buesch woor, dou
hoedd mer main Nochber beigebrochd, wii
mer Hää unn Kuenn richdich lödd. Also, wii
mer en Hauffe Zäuch ouff en Wooche brengd.
Main Brueder daar hoed gegöweld unn iich
huenn geloode. Ämoa sänn mer midd em
Muedsdrumm Fuhr im Durchloass henge
gebliuwe. Unn zwäämoa sänn mer nijed in dii
Schäüer nai komme.
Wanns midd souere Fuur barchowe gange iss,
dou muessd mer dii Brems zuschraub. Unne
baim Fichtel dou hoed mer se dann wiider
aufgeschraubt.

Wann in Ouwesinn öbbes nijemme sou
richdich in Ordnung iss, dann seichd mer, es
iss liidschefdich, unn wann öbbes aussijedd
als wöorsch halwer verhungerd, daan isses
äädörmed.
Unn wann iich e boor Schdunn für maim
Kombjuuder sejitz unn vesüch,

rückwärts durchs Scheunentor gezwängt. Da
war auch noch ein Haufen alter Gegenstände
herum gestanden. Eine Pflugschar,
Schneidstümpfe, Hacken und eine alte
Mistpatsche. Die war aber recht brüchig.
Irgendein alter (schlapper) Knecht hatte dort
sogar noch ein verrostetes Jauchenfass
versteckt.

Wenn du etwas nicht weißt und du hast eine
Frage, dann musst du jemanden fragen der
etwas weiß, dann bekommst du vielleicht eine
Antwort.

Eine Eule ist ein Vogel, der im Wald auf
einem hohen Baum lebt.
In Obersinn ist „Äül“ auch der Name eines
Berges.
Ein Eulenspiegel hingegen ist ganz etwas
anderes. Sind wir nicht alle ein wenig
„Eulenspiegel“?

In Obersinn sagt man zu einem Jungen oder
einem Mädchen, der/die sich bei allem recht
dumm anstellt, er/sie ist ein richtiger
Tollpatsch. Das Gegenteil von einem
Tollpatsch ist ein Draufgänger; wenn er recht
viel Unsinn macht, ist er ein Lümmel oder ein
Schwerenöter.

Als ich ein junger Bursche war, hat mir mein
Nachbar beigebracht, wie man Heu und Korn
richtig lädt, also wie man möglichst viel Zeug
auf den Wagen bringt. Mein Bruder hat das
Ladegut mir der Gabel herbei gebracht, und
ich habe geladen. Einmal sind mir mit einer
großen Fuhre in der Bahnunterführung
hängen geblieben. Und zweimal sind wir
nicht in die Scheune gekommen.
Wenn es mit einer solchen Fuhre bergab ging,
mussten wir die Bremsen zuschrauben. Unten
beim Fichtel hat man sie dann wieder
aufgedreht.

Wenn in Obersinn etwas nicht mehr so ganz
in Ordnung ist, dann sagt man, es ist
gebrechlich, und wenn etwas aussieht, als
sei es halb verhungert, dann ist es *wörtlich*:
nur mit einem Darm versehen (*dieses Wort ist
eigentlich nicht zu übersetzen*).
Und wenn ich ein paar Stunden vor meinem

Öüwesinnerisch zu schraiwe, dann wüed mer e bejisije durmelich. Doos hässd öwer nouch lang nije, dass iich daamisch sänn.

Wanns räänd unn du stellst diich irchendwuu unner, dou kann es bassiir, dass dr es Wasser von de Doochdrabbe in dii Angge dröbbeld.

Als Kinn woenn mer manchmoa rachde Durmel, wann mer sou unse Mouzze gemochd huenn. Woenn mer öwer broov, hoad uns dii Moudder e boor Ääjjen geglöbberd un Pfannekuche gebagge.

Häüer in damm Winder hoedd `s Holz ganz schüe dii Bää baigezouche. Öwer `s gidd joo ball näües. Unn baim Schachblummefesd woor diismoa nouch e Brunnskell. Dii Läüd voo de Nochwach huenn ganz schüe geschnobberd unn midde Zee geglabberd.

Willsde, wann de voo auswärts kömmsd, öeschd emoa en schüene Schbaziirgang mach, befüür de zum Schachblummefesd geäsd, löessde in Mejiddelsinn dai Audo schdijenn unn marschierst üwern Mannsdall zum Brönnbarch, waidder zum Dilleschmiidsrösije unn dii Grün nunn dii Röüder naus, dann kömmsde zum Festplatz. Schbeäder, nooch e boor Bier unn e Broadwueschd geäsd zerügg üwer dii Holeide unn em Diichel ins Duerf und blaisd en Aachebliigg on de blaue Villa schdijenn. Dann guggsde diich e wengg öm unn frääsd diich, wii schüe sich unser Duerf rausgebutzt hoed.

Hass unn sell woenn sellesmoa fuedd, dii zwää woenn hald e annemuedd. Woos woor doos e Gegäch unn e Gejöchd. Dii kannde hald nijed velächer, dass en Schbruuz Mousd zeviil gesouffe hadde. Mid damm e wengg iss doos a soue Sach: e wengg iss hald emoa e wengg wengg. Unn e wengg wengger wii e wengg wengg doos iss wengger wii nijess öder orrich wengg. Anneschdrömm iss e wengg mee wii e wengg viil schue e wengg orrich.

PC sitze und versuche, Obersinner Mundart zu schreiben, dann wird mir ein wenig schwindlig. Das heißt aber noch lange nicht, dass ich nicht richtig im Kopf bin.

Wenn es regnet und du stellst dich irgendwo unter, kann es passieren, dass dir das Wasser in den Nacken tröpfelt.

Als Kinder waren wir manchmal recht ungezogen (*gibt es eine korrekte Übersetzung für Durmel?*), wenn wir so unsere kleinen Streiche gespielt haben. Waren wir aber brav, hat die Mutter für uns ein paar Eier gerührt und Pfannkuchen gebacken.

In diesem Winter mussten wir viel heizen und das Holz wurde knapp. Aber es gibt ja bald neues. Und beim diesjährigen Schachblumenfest war es noch sehr kalt. Die Leute von der Nachtwache haben ganz schön gezittert und mit den Zähnen geklappert.

Wenn du von auswärts kommst und einen schönen Spaziergang machen willst, bevor du zum Schachblumenfest gehst, lässt du am besten in Mittelsinn dein Auto stehen und marschierst über den Mannstall zum Brunberg, weiter zum Rasen vom Dilleschmied, den Grund hinunter und die Röder entlang, dann erreichst du den Festplatz. Später, nach einigen Bierchen und einer Bratwurst gehst du zurück ins Dorf über die Holeide und den Tiegel, bleibst einen Augenblick an der Blauen Villa stehen und erfreust dich daran, wie schön sich unser Dorf herausgeputzt hat.

Dies und Jenes waren vor einiger Zeit einmal fort, die Zwei waren halt einmal woanders. Was war das für ein Spaß und ein Gelächter. Sie konnten eben nicht verleugnen, dass sie einen Schluck Most zu viel getrunken hatten. Mit dem „ein wenig“ ist das ja bekanntlich so eine Sache: ein wenig ist erst einmal ein klein wenig. Und ein wenig weniger als ein klein wenig ist weniger als nichts oder arg wenig. Anders herum ist ein wenig mehr als ein wenig viel schon arg wenig.

Iss doch ganz ääfoch, öder?

Huenn häüd main Goedde römmgeschouerd. `s iss joo nije viil, iich huenn joo nur sou e Hundsfötzije. `s iss alles dinn woos mer sou brauch: Buures, Öüweschiche, Kümmerling unn schbeäder aach Lijemmermäüldijeszolod. Aach mai Hümbelbejier blüe schue ganz oerch. Miir frän uns schue ouf sou e Hümbelbejierböüdiije. Doos huenn iich alles bai mainer Omma geland. Öwer als Kinn huenn mer uns nijed in de Goedde gedraud, wail mer sou en Hundsrübbel voo Gonzer hadde. Daar hoedd uns ömmer fürm Goeddedüüriije aufgelaert unn hoedd uns dii Bää vezwiifeld. Woos huenn mer dou geblärred. `s hoedd hald weji geduenn.

Ejitz im Frühjoor mejichds douch wiider Frääd, murchens aus em Fenster ze gugge, wann dii Sunn scheid. Unn wanns dann wörmer wüedd, geäd mer aach gann wiider naus in dii Naduur. Nur im Mai, dou muess mer aufbass, dou isses manchmoe gefährlich, wail im Mai dii Beeme ausschloue!

Früher als, wii de Schüssler nouch sai Wirtschaft hadd, iss goor mancher om Zooldooch nije glaich hämm gange, sondern ejiwe in dii Wirtschaft nei unn hoad beim Bierdringge es Hämmgijenn vegesse. Wiis dann schue rachd dunggel woor, isser naus gewögged, hoad öwer nijemmee de Hämmwaach gefunne. Unn ouf ämoa hoedden dii Bloase gedrügged, dou hoader siich hiigeschdelld unn hoad emoa gemüessd. Öwer wailer hald grad sou gewögged hoad, isser ins Gröbije nai gefalle.

En Hunnsbrunser iss en groasse Schdää on em Egg on de Schdroass, wuu mer dou hiigeschläffd hoad, damidd dii Bauer, wann se midd ijenn Wööche öm dii Kurve foenn, nijed gejiche es Haus schdöesse. Unn wail dii Hunn ömmer oo daar Schdää hii brunse, sejichd mer zu dam Schdää „Hunnsbrunser“. En Sinnbrunser iss öwer wos anneres, doos iss en Moo, wuu siich on dii Sinn hiischdelld unn ins Wasser brunsd.

Ist doch ganz einfach, oder?

Ich habe heute meinen Garten umgegraben. Er ist nicht große, ich habe ja nur ein kleines Stück, dem Hinterteil eines Hundes vergleichbar. Aber es wächst alles darinnen, was man so braucht: Porree, Kohlrabi, Gurken und später Feldsalat. Auch meine Himbeeren blühen schön. Wir freuen uns bereits auf ein Stück Himbeerkuchen. Das habe ich alles von meiner Oma gelernt. Als Kinder haben wir uns aber nicht in den Garten getraut, weil wir so einen Krüppel von Gänserich hatten. Der hat vor dem Gartentor auf uns gelauert und in die Beine gezwickt. Wie haben wir da geschrien; es hat halt weh getan.

Jetzt im Frühjahr macht es wieder Freude, morgens aus dem Fenster zu schauen, wenn die Sonne scheint. Und wenn es dann wärmer wird, geht man gerne wieder hinaus in die Natur. Nur im Mai, da ist es manchmal gefährlich, denn im Mai schlagen die Bäume aus!

Früher, als die Familie Schüssler noch ihre Gastwirtschaft betrieb, ist gar mancher am Zahltag nicht gleich nach Hause, sondern eben in die Wirtschaft gegangen und hat beim Biertrinken das Heimgehen vergessen. Wenn es dann schon recht dunkel war, ist er (der Biertrinker) hinaus gewackelt, hat aber den Heimweg nicht mehr gefunden. Und auf einmal hat ihn die Blase gedrückt, deshalb hat er sich hingestellt und Wasser gelassen. Aber weil er das Gleichgewicht nicht mehr halten konnte, ist er in den Graben gefallen.

Ein Hundspinkler ist ein großer Stein an einer Straßenecke, den man dort aufgestellt hat, damit die Bauern mit ihren Wagen nicht ans Haus stoßen, wenn sie um die Kurve fahren. Und weil die Hunde immer an diesen Stein pinkeln, nennt man ihn den Hundspinkler. Ein Sinnpinkler ist aber etwas ganz anderes, das ist ein Mann, der sich an das Ufer der Sinn stellt und ins Wasser pinkelt.

Woos miir näulich nouch aigefalle iis: wii iich glää woor, soos iich manchmoa mid maim Obba Andon om Hegg, es woor Frүүjoor, unn de Obba hoad en Zwaich obgebroche voo ennere Waide unn hoad de Zwaich noos gemochd. Dann hoadder sai Messerije raus gehold unn middam Messerije ouf den Zwaich draufgeglobbd unnen debai ömmer e wengg gedreäd. Debai hoadder gesunge: „Hubbe, Hubbe geji raus, geji mid miir ins Wirtshaus, breng en Schubbe Wai raus.“ Dann hoadder dii Schoole obgemochd unn es Pfäuffije woor fijeddich.

Früer als, bai de Grumbersann, huenn mer als Kinn midd ausse gemüessd zum Grumbersauflaase. Dou sänn mer dann ouff de Knii ömmenanner gerüdschd unn huenn dii klänne Grumbers in daar ää Kuerb für dii Säü öder als Diichelhöübber für dii Bäüere, dii groesse Grumbers sänn innen annen Kuerb nai komme für de Kaaler öder zum Vekäffe. Schbeäder huenn mer dann es Grumbersgräüdich zammgerechd ouf en groesse Hauffe unn huenns oogeschdeggd. Unne nai huenn mer e boor schüenne Grumbers gelegichd. Schbeäder, wann es Fäüer roo gebrandd woor, huenn mer se vüürsichdich rausgehohld. On danne hässe halwervebrandde Grumbers hoadd siich sou manch ääner schüe dii Gusche vebrandd. Öwer geschmeggd huennse allemoa. E annere Geschichde iis doos middam Grumbersgöüger. Wanns dou ouff dii letzte Grumbers zugange iis huenn dii Laasweiwer ouff ämoa laude Grijesch geduenn. „Dou guggd, dou fliechder, de Grumbersgöüger!“ Nuur: gesijenn hoadden öwer kämönsch. `s hoadden aach nouch kääner hör greäwe. Iich glää, doos middam Grumbersgöüger iis wii middem Niggelaus. Mer muess hald dro glää. Daswaache, öb midd öder ohne Grumbersgöüger, löessd äüch dii gebroedene Grumbers gued schmegg, mid Madde öder em Drumm Wueschd öder äfoch sou.

Dii Öbbel woenn zeiddich diis Joor. Dii Beeme hongge vool, ball wii dii Dräüwel. Für dii Ann huenn mer zeöäschd ömm dii Beeme drömmrömm e wengg Blatz gemochd. Dann huenn mer gebroche.

Was mir neulich noch eingefallen ist: als ich klein war, saß ich manchmal mit meinem Opa Anton am *Heckle*, es war Frühjahr, und Opa hat von einer Weide einen Zweig abgerochen und nass gemacht. Dann holte er sein kleines Messer aus der Tasche und klopfte mit damit auf den Zweig, wobei er ihne immer ein wenig drehte. Dabei sang er: „Hupe, Hupe, komm heraus, geh mit mir ins Wirtshaus, bring einen Schoppen Wein heraus. Dann machte er die Rinde ab und das Pfeifchen war fertig.

Früher, damals bei der Kartoffelernte, mussten wir Kinder mit hinaus aufs Feld zum Auflesen der Kartoffeln. So sind wir auf den Knien hin und her gerutscht und haben die kleinen Kartoffeln in den einen Korb für die Schweine oder als „Tiegelhüpfer“ für die Bäuerin, die großen Kartoffeln kamen in einen anderen Korb zum Einkellern oder zum Verkauf. Später haben wir dann das Kartoffelkraut auf einen großen Haufen zusammengerechd und es angezündet. Unten rein hatten wir zuvor ein paar schöne Kartoffeln gelegt. Später, wenn das Feuer abgebrannt war, haben wir sie vorsichtig herausgehohld. An den heißen, halbverbrannten Kartoffel hat sich so manch einer den Mund verbarnt. Aber geschmeckt haben sie auf jeden Fall. Eine andere Geschichte ist die von dem Kartoffelgockel. Wenn man auf dem Feld zu den letzten Kartoffeln kam, haben die Lesefrauen plötzlich heftige Schreie ausgestoßen: „Da schaut, da fliegt er, der Kartoffelgockel.“ Nur, gesehen hat ihn niemand. Es hat ihn auch noch nie jemand krähen gehört. Ich glaube, das mit dem Kartoffelgockel ist so wie mit dem Nikolaus. Deswegen, ob mit oder ohne Kartoffelgockel, lasst euch die gebratenen Kartoffeln gut schmecken, mit Quark oder einem Stück Wurst oder einfach so.

Die Äpfel waren früh reif in diesem Jahr. Die Bäume hingen voll, fast so wie Trauben. Zur Ernte haben wir zunächst um die Bäume herum etwas Platz gemacht. Dann haben wir gebroch.

Dii Öbbel nadürlich. Sou se jichd mer, wann mer dii Öbbel vürsichdich ropflöggeld. Dii Essöbbel solle jo inn Winder nai hall unn dou muess mer se zoad behannel.

Als Kinn huenn mer als achemoa baim Auflaase innen Abbel gebejisse. Es kannnd öwer aach gesai, dass daar öödelich woer. Wanns Fraidich woer huenn mer doos dann glaich wiider ausgeschbäützt. Dou soll mer douch kää Flääsch ess.

Es gidd öwer aach zwääbännede Mousdöödel. Dii bringe die Öbbel inne Mousdbress. Dou wann dii Öbbel gläagemüscheld unn dann innere Bress sou lang gegnöörd bis de Soofd haus iis. Daar Soofd kömmd dann in dii Mousdfesser. Mousd wüedder voo elää.

Aus Öbbel kann mer nadürlich nouch mee gemach: Öbbelskuche öder Öbbelsküchijen öder Öbbelsbrai. Mer kannse aach in dii Broadröänn geschijeb. Unn em Adam sai Eva hoed nouch ganz annen Sache midde Öbbel gemochd.

Wanns im Hijerbsd ess öäschde Moa geschnaid hoad, felld manche Läüd dii alde Bauernrechel ai: „Schdeäd im Winder nouch ess Kuenn, isses im Hijerbsd vegesse wuenn.“

Wanns Bobbelije blärred, dann wüeds gewaweld. Dii Omma hoedd als aach gesaad: „Griiwelije, grawelije“ unn hoeddem Bobbelije om Bauch geriwe. Mer könddem öwer aach en Bemmer gegaa. Dou konns dann droo gezüll. Manchmoa huennse damm Glänne zugoorenn Schnabbsschnuller gaawe, damidds joo schüe ruuich woor.

Früer, wii iich nouch e Kind woor, dou hoad mer mai Mamme manchmoa en Schdumbere gaawe unn hoad gesaad: „Mach diich oowe unn mach Säüfuedder.“

Iich sänn dann noo in Houf unn huenn de Grumbernsdömber voull gemochd. Wann dii Grumbern goar gedömbd woann, huenn iich se middem Schdömber gläegegnörd. Innere Gelde sänn dann die Grumbern mid Schroad unn Wasser vemüscheld wuenn. Dar Brambes iss middem Säüäämer in dii Säüdröüg geschüdd wuenn.

Die Äpfel natürlich. So sagt man, wenn man die Äpfel vorsichtig pflückt. Die Äpfel zum Essen sollten ja in den Winter hinein halten und deshalb muss man sie zart behandeln.

Als Kinder haben wir manchmal beim Auflesen in einen Apfel gebissen. Es konnte aber sein, dass dieser wurmig war. Wenn es an einem Freitag war haben wir das Apfelstück gleich wieder ausgespuckt, denn freitags soll man ja kein Fleisch essen.

Es gibt aber auch zweibeinige Mostwürmer. Die bringen die Äpfel zur Mostpresse. Dort werden die Äpfel klein gehechelt und anschließend in der Presse solange gepresst, bis der Saft ausgelaufen ist. Der Saft wurde dann in die Fässer gefüllt. Zum Most wurde er ganz alleine.

Aus Äpfeln kann man natürlich noch mehr machen: Apfelkuchen oder Apfelpfannkuchen oder Apfelmus. Man kann sie natürlich auch in den Backofen schieben. Und Eva, die von Adam, hat mit Äpfeln noch etwas ganz anderes gemacht.

Wenn es im Herbst das erste Mal geschneit hat, fällt manchen Leuten die alte Bauernregel ein: „Steht im Winter noch das Korn, ist es im Herbst vergessen wor(de)n.“

Wenn das Kleinkind plärnt, wird es gegrabbelt. Die Oma hat manchmal gesagt: „Griiwelije, grawelije“ und hat es sanft am Bauch gestreichelt.

Man könnte ihm aber auch einen Schnuller geben, Da kann es dran nuckeln. Manchmal hat man dem Kleinen sogar einen Schnapsschnuller gegeben, damit es ja schön ruhig war.

Früher, als ich noch ein Kind war, hat mir meine Mutter manchmal einen Stoß gegeben und gesagt: „Geh` hinunter und bereite das Schweinefutter zu.“

So bin ich in den Hof hinunter und habe den großen Aluminiumtopf zum Dämpfen der Kartoffeln gefüllt. Waren die Kartoffeln gar, habe ich sie mit einem Stampfer fein gestampft. In einer kleinen Wanne sind die Kartoffeln dann mit Schrot und Wasser vermischt worden.

E boor Muenedd schbeäder, wann dii Säü schbeäder genungg Schbaag ouff de Ribbe hadde, huennse de Grozze roogrichd. Dii Säü huenn siich zwoor als degejiche geschdäüberd, hoedden öwer nijess geholfe. Kurz drauf woenn se Schwoeddemoochedääg, Bluedwueschd unn Schingge.

Mit einem bestimmten Eimer wurde der Brei der Wanne entnommen und in die Schweinetröge geschüttet.

Einige Monate später, wenn die Schweine genügend Speck auf den Rippen hatten, hat man ihnen den Garaus gemacht.

Die Schweine haben sich zwar manchmal dagegen gewehrt, es hat ihnen aber nicht geholfen. Kurz darauf waren sie schon Schwartemagenteig, Blutwurst und Schinken.

Brauchtum

On Nääjoor wünschd mer siich gejjichesaidich „Brossd Nääjoor, iich wünschder e gesechnedes näües Joor!“ Manchmoe sooche dii Läüd aach: „Brossd Nääjoor, dii Wueschd iss goor, iich wünschder en Bue mid roade Hoor!“

Om Roasemuendich löässe dii junge Buesche vom Brönnbarch `s Fäüerrejidiije roo. Dii Buewe vom Duerf gijen naawe haar mit ijenn Schdrouhwüüsch, dii se dehämm im Houf selwer gebunne huenn.

Schbeäder gjenn dann dii Buesche von Düür zu Düür und singe: „Rose, Rose, Blümelein, das Feuer ist ein Rädlein!“ unn waidderr: „dr Moo daar hoedd sai Fraa lijeb, aar hoedd se nije vegaawes lijeb!“ Zur Belohnung grichd jeder dann en Schnabbs unn daswaache sänn dii Buesche ball nijemmee ellää unn em neggsde Muerche huenn se all en dejigge Koub.

Om Foosenochdsdiisdich felld dii Schuel aus. Dii Schuelkinn vesammele siich all schüe kostümiert unn maskiert on de ald Schuel unn zije dann als Foosenochdszuuch durchs Duerf.

Dii Nochd vom 30. April zum öäschde Mai iss Hexenochd, dou danze dii Hexe ouf ijenne Baase unn draiwe ijenn Schabernack. Öm dii Hexe zu vedraiwe maschijenn dii junge Buesche midd ihre Gässer nauf ouf en Hexedanzplatz; duedd löässe se dii Gässer schnalz sou fejisd wii se könne, öwer öb dii Hexe siich dou defüür fürchde, wäss mer bis häüd nije.

Om öäschde Mai murchens öm sejichs Auer vesammele siich dii Männer vom Gesangsverein ouwe om Kräüz om Brönnbarch unn singe e boor schüenne Lijeder zum Maioofang.

An Neujahr wünschd man sich gegenseitig „Prost Neujahr, ich wünsche dir ein gesegnetes neues Jahr!“ Manchmal sagen die Leute auch: „Prost Neujahr, die Wurst ist gar, ich wünsche dir einen Buben mit roten Haaren!“

Am Rosenmontag lassen die jungen Burschen das Feuerrädchen vom Brunnberg hinunter. Die Buben aus dem Dorf gehen nebenher mit ihren brennenden Strohfackeln, die sie daheim im Hof selbst gebunden haben.

Später gehen dann die Burschen von Tür zu Tür und singen: „Rose, Rose Blümelein, das Feuer ist ein Rädlein!“ und weiter: „der Mann hat seine Frau lieb, er hat sie nicht vergebens lieb.“ Zur Belohnung bekommt dann jeder einen Schnaps und deswegen sind die Burschen bald „nicht mehr allein“ und am nächsten Morgen haben sie alle einen dicken Kopf.

Am Faschingsdienstag fällt die Schule aus. Die Schulkinder versammeln sich alle, schön kostümiert und maskiert, an der alten Schule und ziehen dann als Faschingszug durchs Dorf.

Die Nacht vom 30. April auf den 1. Mai ist die Hexennacht, da tanzen die Hexen auf ihren Besen und treiben allerlei Schabernack. Um die Hexen zu vertreiben marschieren die jungen Burschen mit ihren Peitschen hinauf zum Hexentanzplatz; dort lassen sie ihre Peitschen schnalzen do fest sie können, aber ob sich die Hexen davor fürchten, weiß man bis heute nicht.

Am 1. Mai morgens um sechs Uhr versammeln sich die Männer vom Gesangsverein am Kreuz auf dem Brunnberg und singen ein paar schöne Lieder zum Maianfang.

Om zwädde Wocheenn im September faiert mer in Ouwesinn Kijerb ze Eär vom hailiche Jagobus, doos iss de Schutzbadron vo unsere Kirche.

Samsdichs nochmiddoochs gijenn dii junge Buesche in`n Waald unn houle en hoeche schüe gewoessene Baame, hagge dii ünnere Ejisd ob unn schläffe de Baame ins Duerf ons Roadhaus hii, duedd wüed de Baame dann schüe geschmüggd unn aufgeschdelld. Dou denooch wüed e Foos oogeschdoche unn `s gidd Freibier.

Zum öäschde Adfend binne dii Möüdder aus Danne- öder Fichdezwaiche en grüene Kraanz unn setze viir Kijezze drauf. In dii Kijezze muess mer vüürher om ünnere Enn e Nöelle nai schdech, sunnsd blaiwe dii Kijezze nije schdegge.

Sunddichs früh wüedd dann e Kijezze oogeschdeggd, jede Woche ää Kijezze mee. Wann dii Kijezze obbrönne muess mer oerch aufbass, dass de Kraanz nijed aach oofengd zu brönne, sunnsd hoedd mer e schüe Fäüerije in de Schduuwe.

E boor Dooch vüür Waihnochde geäd de Vodder mid äm voo de Buewe in`n Waald, öm en schüenne Krejisdbaame ze schloue. De Baame wüedd zammgebunne unn dann hämgeschläffd unn bis zum hailiche Oowend in`n Houf geschdelld.

Wann de hailiche Dooch komme iss, höld de Vodder de Baame in dii guede Schduuwe unn schmüggd en schüe mid Kijezze, bunde Kuuchel unn Lamedda.

Owens vesammeld siich dii ganze Familie öm de Baame, dii Mamme laasd aus de Waihnochds geschichde vüür, dann wann e boor fromme Lijeder gesunge, unn noch em „Stille Nacht, heilige Nacht“ iss dii Bescherung.

Wann in Ouwesinn ääner nijesd, dou wüenschd merem „helf Godd“, unn aar sejichd „danggodd“.

Unn wann ääner em annern öbbes Guedes dued, dou bedanggd daar sich oadich mid „vegelds Godd“ unn de öäschd gidd zerüügg: „seechens Godd“.

Am ersten Wochenende im September feiert man in Obersinn Kirchweih zu Ehren des heiligen Jakobus, das ist der Schutzpatron unserer Kirche.

Am Samstagnachmittag gehen die jungen Burschen in den Wald und holen einen hohen, schön gewachsenen Baum, hauen die unteren Äste ab und schaffen den Baum ins Dorf hin zum Rathaus, dort wird der Baum schön geschmückt und aufgestellt. Anschließend wird ein Fass angestochen und es gibt Freibier.

Zum ersten Advent binden die Mütter aus Tannen – oder Fichtenzweigen einen grünen Kranz und setzen vier Kerzen darauf. Am unteren Ende der Kerze muss man zuvor eine Nadel einstecken, sonst bleiben die Kerzen nicht stehen.

Sonntags in der Früh wird dann eine Kerze angezündet, jede Woche eine Kerze mehr. Wenn die Kerzen abbrennen muss man sehr achtgeben, dass nicht auch der Kranz zu brennen anfängt, sonst hat man ein schönes Feuer in der Stube.

Ein paar Tage vor Weihnachten geht der Vater mit einem der Buben in den Wald, um einen schönen Christbaum zu schlagen. Der Baum wird zusammen gebunden und nach Hause gebracht und bis zum Heiligen Abend in den Hof gestellt.

Wenn der heilige Tag gekommen ist, holt der Vater den Baum in die gute Stube und schmückt ihn schön mit Kerzen, bunten Kugeln und Lametta.

Abends versammelt sich die ganze Familie um den Baum, die Mutter liest aus der Weihnachtsgeschichte vor, dann werden ein paar fromme Lieder gesungen, und nach dem „Stille Nacht, heilige Nacht“ ist die Bescherung.

Wenn in Obersinn jemand niest, dann wünscht man ihm „Gott hilf“, und er antwortet: „Gott sei Dank“.

Und wenn einer dem anderen etwas Gutes tut, dann bedankt der sich artig mit den Worten: „Gott vergelte es“, woraufhin dererste erwidert: „Gott möge es segnen“.

Lieder und Gedichte

Iir Lääd unn iir Kinn,
geäd all nooch Burchsinn.
Burchsinn iss ze waid,
geäd all nauff en Raid.
De Raid iss ze kuezz,
löessd all emoa en Fuezz.

Schraimichele, schrai,
schdegg dai Pfäuffije ai.
Schdeggs innen Duudelsoog,
duudel de ganze Nochmiddooch.

Haija, bobaija,
schlous Göügerije doad.
`s lejichd mer kää Äijen
unn frejissd mer mai Broad.

Unsere Schbrooch

De Herrgodd guggd noo ouf unse Weld,
aar hoaddse good erschaffe,
früüsch beschdelld,
douch dou endeggder,
`s hoadden e weng veschdöörd,
dass wos feäld,
aar hoadd öbbes niejd gehörd:
zwor greäwe dii Göüger,
de Ellefand mejichd drärä,
dii Grille mejichd Mussigg,
sii zirbd midde Bää,
`s gauze dii Hunn,
`s wiiherd de Gaul,
bloess dii Mönsche,
sii mache römm unn halle `s Maul.
Aar hadd wos vegesse, mai Laabdooch!
Dii oerme Daifel hadde joo nouch
goor kää Schbrooch.
Unn dann vedäälder Schbrooche
in alle Zunge,
schue ball hoedds ouff de Weld
goor viilfach geklunge.
Dii änn duenn singe
gaans oone Urchel,
öwer bai annen dou klingds

Ihr Leute und ihr Kinder,
geht alle nach Burgsinn.
Burgsinn ist zu weit,
geht alle hinauf zum Raid.
Der Raid ist zu kurz,
lasst alle mal einen Furz.

Kleiner Schreimichael, schrei,
steck dein Pfeifchen ein.
Steck`s in einen Dudelsack,
dudel den ganzen Nachmittag.

Heija, bobeiya,
schlag das Hähnchen tot.
Es legt mir keine Eier
und frisst mir mein Brot.

Unsere Sprache

Der Herrgott schaut hinunter auf seine Welt,
er hat sie gerade erschaffen,
frisch bestellt,
doch da entdeckt er,
es hat ihn ein wenig verstört,
dass etwas fehlt,
er hat etwas nicht gehört:
zwar krähen die Hähne
der Elefant macht drärä,
die Grille macht Musik,
sie zirbt mit den Beinen,
es bellen die Hunde,
es wiehert der Gaul,
bloß die Menschen
sie drucksen herum und halten das Maul.
Er hat etwas vergessen, mein Lebtag!
Die armen Teufel hatten ja noch
gar keine Sprache.
Und dann verteilt er Sprachen
In alle Zungen,
schon bald hat es auf der Welt
gar vielfach geklungen.
Die einen singen
ganz ohne Orgel,
aber bei anderen da klingt es

mee wii e Gegurchel.
 Bloas bai de Sachse
 doos muess mer emoa sooch
 dou hadder nijed sain beste Dooch!
 Unn wii `r sou nooguggd,
 köömdem en fuerchdboare Gedangge,
 de Sinngrund hadder vegesse
 duedd in Frangge.
 `s Schlimme woor,
 unn doos köömdem ball,
 aar hadd kää Schbrooch mee,
 dii woann all.
 Dou sejjichder,
 `s moug haldemoa ou gesai,
 wann dii nouch kää Schbrooch huenn,
dann gaawichen mai!

Öbbes

Wann iir miich freechd, woos unser
 Allerweldswued iis, dann sooch iich, doos iss
 „Öbbes“. Wail mer doos Wued für alles kann
 gebrauch.
 Wejjissd iir öwer, woos Öbbes iis?
 Öbbes iss hald Öbbes, unn aus Öbbes kann
 mer Öbbes gemach. Wann zum Baischbiil en
 junge Buesch haier will, dann muesser siich
 hald Öbbes süch, e Määdje, wuu Öbbes hoedd
 un Öbbes kann, Öbbes midbrennd unn Öbbes
 iis. Un wanner sou Öbbes gefunne hoedd,
 dann hoedder aach Öbbes. Aar hoedd dann
 Öbbes füers Hatz, Öbbes füers Gemüüd und
 Öbbes füers ganze Laawe.
 Dann wüedd Hochzed gefaierd. Dii düeff
 aach Öbbes koussd, dass mer sijed, es iss aach
 Öbbes dou. Iir wejjissd joo, wuu Öbbes iis,
 köömd maistens nouch Öbbes dezu.
 Dann geads ouf Hochzedsrääs. Dou sijed mer
 Öbbes, dou elaabd mer Öbbes, dou kann mer
 Öbbes gekäff unn aach Öbbes mid hämm
 gebrenng. Unn ouf ämoa ewöedd mer Öbbes.
 Dii Nöchbere hoedd schue lang Öbbes
 gemirgd unn hoedd gesaad: „Iich gläüb, dii
 griiche Öbbes öder sii huenn schue Öbbes“.
 Unn wanns dann sou waid iis, griiche se aach
 würglich Öbbes. Wann es Kindije dann im
 Beddije schraid, sejjichd mer, damm feäld hald
 Öbbes öder doos hoedd douch Öbbes. Wanns
 Hunger hoedd, dann grichds aach Öbbes,
 öwer viillaichd hoedds aach Öbbes in de
 Winnel. Wann mer dann noochguggd, duedd
 mer aach maistens Öbbes finne.

mehr wie ein Gegurgel.
 Bloß bei den Sachsen,
 das muss man mal sagen,
 da hatte er nicht seinen besten Tag.
 Doch wie er so hinunter schaut,
 kommt ihm ein fruchtbarer Gedanke,
 den Sinngrund hatte er vergessen,
 dort in Franken.
 Das Schlimme war,
 und das kommt ihm bald
 er hatte keine Sprache mehr,
 die waren schon alle vergeben.
 Da sagt er sich,
 so soll es halt sein,
 wenn die noch keine Sprache haben,
 dann geb ich ihnen meine!

Etwas

Wenn ihr mich fragt, was unser
 Allerweltswort ist, dann sag ich dir, das ist
 „Etwas“ (Öbbes). Weil man dieses Wort für
 alles gebrauch kann.
 Wisst ihr aber, was Öbbes ist?
 Etwas ist halt etwas, und aus etwas kann man
 etwas machen. Wenn zum Beispiel ein junger
 Bursche heiraten will, dann muss er sich halt
 etwas suchen, ein Mädchen, das etwas hat und
 etwas kann, etwas mitbringt und etwas ist.
 Und wenn er so etwas gefunden hat, dann hat
 er auch etwas. Er hat dann etwas fürs Herz,
 etwas fürs Gemüt und etwas fürs ganze
 Leben.
 Dann wird Hochzeit gefeiert. Die darf auch
 etwas kosten, dass man sieht, es ist auch
 etwas da. Ihr wisst ja, wo etwas ist, kommt
 meistens noch etwas dazu.
 Dann geht es auf Hochzeitsreise. Da sieht
 man etwas, da erlebt man etwas, da kann man
 etwas kaufen und auch etwas mit nach Hause
 bringen. Und auf einmal erwartet man etwas.
 Die Nachbarin hat schon lange etwas gemerkt
 und hat gesagt: „Ich glaube, die bekommen
 etwas oder sie haben schon etwas“.
 Und wenn es dann soweit ist, bekommen sie
 wirklich etwas. Wenn das Kindchen dann im
 Bettchen schreit, sagt man, dem fehlt halt
 etwas oder das ghat doch etwas. Wenn es
 Hunger hat, dann bekommt es etwas, aber
 vielleicht hat es auch etwas in der Windel.
 Wenn man dann nachschaut, findet man auch
 meistens etwas.

Schbeäder kömmd daa Bue öder doos Mädije in dii Schuel, dass aar öder sii Öbbes lannd. Wann de Schuelmässder freechd unn es Kind wäss Öbbes nijed, dann grichds Öbbes ouf dii Finger öder goar Öbbes hinne drauf, obwoul de Schuelmässder häüdzedoch sou Öbbes goa nijesme düef.

Noo, wejissd iir ejitz, woos Öbbes iis?

Dröm: naamd äüer Gloos unn said nijed blööd, wail en guede Schbruuz Wai iss douch aach Öbbes, öder?

Später kommt der Junge oder das Mädchen in die Schule, dass er oder sie etwas lernt. Wenn der Lehrer fragt und das Kind weiß etwas nicht, dann bekommt es etwas auf die Finger oder gar etwas hinten drauf, obwohl der Lehrer heutzutage so etwas gar nicht mehr darf.

Nun, wisst ihr jetzt, was Öbbes ist?

Darum: nehmt euer Glas und seid nicht blöd, denn ein guter Schluck Wein ist doch auch etwas Feines, oder nicht?